



FRAU BUNDESMINISTER
DR. MARILIES FLEMMING

70 0502/14-Pr.2/88

II-3429 der Bellagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

18. Februar 1988

1031 WIEN, DEN
RADEZKYSTRASSE 2
TELEFON (0222) 75 56 86

1441/AB

1988 -03- 10

zu 1482/J

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

Parlament

1017 W i e n

Auf die Anfrage der Abgeordneten Dkfm. Ilona Graenitz und Genossen vom 14. Jänner 1988, Nr. 1482/J, betreffend Anfragebeantwortung der Anfrage vom 6. November 1987, Nr. 1193/J, betreffend den Bericht über die beabsichtigten Sofortmaßnahmen zur Verwendungsbeschränkung von Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffen in allen Bereichen, insbesondere in Spraydosen, gemäß der Entschliebung des Nationalrates vom 4. Juni 1987, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Generell wird darauf hingewiesen, daß insbesondere zu Punkt 1., 2. und Punkt 4. bereits in der Beantwortung zur Anfrage vom 6. November 1987 (Zl. 30.004/101-I/1/87) Stellung genommen wurde und die Punkte 3. und 5. umfassend im ergänzten Bericht über Fluorchlorkohlenwasserstoffe (Fassung vom Jänner 1988) behandelt werden. Ebenso wäre zu bemerken, daß die genannten Punkte auch in der ersten Version des Berichts über FCKW's (Fassung vom Oktober 1987) zum überwiegenden Teil behandelt wurden.

Im einzelnen wäre auszuführen:

- 2 -

Zu 1.:

Wie schon in der Beantwortung der parlamentarischen Anfrage vom 6. November 1987 (Zl. 30.004/9-I/1/88) erwähnt, ist ein Vergleich der Zahlen aus der Außenhandelsstatistik des österr. Statistischen Zentralamtes und der Verbrauchszahlen aus dem Bericht der Bundesregierung über Sofortmaßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs von FCKW's nicht zulässig. Dies vor allem deswegen, weil Fluorchlorkohlenwasserstoffe durch das geltende Zolltarifnummernsystem, auf dem die Importstatistik aufbaut, unterschiedlich erfaßt werden.

Während reine Fluorchlor- und Fluorbrommethane unter Nummer 29.02 erfaßt werden, gilt für Gemische aller Arten von FCKW's die Nummer 38.19. Da eine Reihe (wie z. B. Treibgase, Kühlmittel, Schäumungsgase, etc.) FCKW's bereits als Gemische, deren Zusammensetzung stark variieren kann, importiert werden, werden sie nicht unter der Nummer 29.02 erfaßt, sondern unter 38.19. Unter dieser Nummer werden auch zahlreiche andere chemische Stoffe und Zubereitungen und diverse chemische Nebenprodukte erfaßt, sodaß die Angabe über die Importmenge keinerlei Rückschlüsse auf die Importmenge auf FCKW-Gemische gestattet.

Die Angabe über den gesamtösterreichischen jährlichen Verbrauch von FCKW's, nämlich 8.000 t für das Jahr 1986, stammen vom Fachverband Chemie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und wurden auf Anfrage meinem Ressort offiziell zur Verfügung gestellt.

Diese Zahlen stammen somit von der importierenden chemischen Industrie (via Fachverband Chemische Industrie) direkt. In Österreich existiert, wie bereits im Bericht über Fluorchlorkohlenwasserstoffe (Fassung Oktober 1987) ausgeführt, keine Produktion dieser Stoffe. Die genauen Aufschlüsselungen der Verbrauchsmengen für die einzelnen Verwendungsbereiche finden

- 3 -

sich auf Seite 9 des ergänzten Berichts über Fluorchlorkohlenwasserstoffe (Fassung vom Jänner 1988).

Es steht außer Frage, daß diese Zahlen eine exaktere Basis darstellen als jene aus der Importstatistik, da die Angaben des Fachverbands Chemie auch FCKW-Gemische mitberücksichtigen.

Eine genaue und detaillierte Überprüfung der genannten Zahlen im Sinne der Anfrage wäre erst nach einer Änderung des derzeit geltenden zolltariflichen Erfassungssystems möglich. Zuständig hierfür wäre der Finanzminister.

Zu 2.:

Hiezu möchte ich bemerken, wie schon in der Antwort zur parlamentarischen Anfrage vom 6. November 1987 ausgeführt wurde, daß eine Zuordnung der in der Importstatistik genannten Zahlen zu konkreten Verwendungen nicht möglich und nicht zulässig ist. Es kann daher auch nicht abgelesen werden, ob ein bestimmter Verwendungsbereich steigende oder sinkende Tendenz im FCKW-Verbrauch aufweist. Wie oben dargestellt, beziehen sich die statistischen Zahlen nur auf die reinen Substanzen, also die unvermischten Fluorchlorkohlenwasserstoffe. Dies wurde bereits in der Beantwortung zur parlamentarischen Anfrage vom 6. November 1987 ausgeführt.

Zu 3.:

Hier möchte ich insbesondere auf den ergänzten Bericht über Fluorchlorkohlenwasserstoffe (Fassung vom Jänner 1988) verweisen, wo auf den Seiten 3 - 8 und 14 - 25 eine ausführliche Darstellung von Möglichkeiten der Substitution von FCKW's bzw. neue Produkte aufgezeigt werden. Weiters werden auch jene

- 4 -

Bereiche erwähnt, bei denen kein Ersatz von FCKW's nach derzeitigem technischen Kenntnisstand möglich ist.

Die angesprochenen Alternativtechnologien beziehen sich auf sämtliche Verwendungsbereiche, also auf Treibgase, Hart- und Weichschäume, Lösungs- und Reinigungsmittel, Kältemittel und Feuerlöscher.

Im speziellen Bereich Treibgase möchte ich anmerken, daß derzeit vom Verein für Konsumenteninformation eine Markterhebung hinsichtlich Qualitäts- und Preisniveau von Kosmetika und Haarsprays läuft. Nach Abschluß und Auswertung dieser Erhebung wird es möglich sein, eine Substitutionsliste insbesondere für den Sektor Kosmetika/Haarspray zu erstellen.

Zu 4.:

Eine eindeutige Aussage zur Beantwortung dieser Frage könnte nur eine stichprobenartige Analyse des importierten Verpackungsmaterials möglich machen, da nur dann eindeutig das zur Aufschäumung verwendete Gas identifiziert werden kann. Eine solche Vorgangsweise erscheint aber wegen des damit verbundenen enormen personellen und finanziellen Aufwands nicht realisierbar.

Viel mehr erscheint es zweckdienlicher, von den Verwendern dieser Produkte Angaben über die Herstellungstechnologien des eingesetzten Verpackungsmaterials zu erhalten. Ich weise in diesem Zusammenhang auf die entsprechenden Passagen im ergänzten Bericht über FCKW's (Fassung vom Jänner 1988) hin, wonach der Marktleader im fast-food-Bereich ab der zweiten Hälfte des Jahres 1988 keine FCKW-geschäumten Verpackungen mehr einsetzen wird.

- 5 -

Zu 5.:

Hiezu stelle ich fest, daß sowohl die erste Fassung des Berichts über Sofortmaßnahmen zur Verbrauchsminderung von FCKW's (vom Oktober 1987) - wie auch der ergänzte Bericht (vom Jänner 1988) in etwas ausführlicher Form - Vorschläge und einen Zeit-horizont für kurz-, mittel- und langfristig realisierbare Maßnahmen für eine Minderung eines FCKW-Verbrauchs enthält.

Dies schließt sowohl eine bessere Information für den einzelnen Konsumenten als auch technologische, aber auch gezielte anwendungstechnische Maßnahmen (wie z.B. die Empfehlung der Bundesinnung der Mechaniker der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft) und eine Aufklärung seitens der für den Konsumentenschutz zuständigen Abteilung meines Ressorts über die Bedenklichkeit von Halonlöschern ein.

Der Hinweis bezüglich des Recycling von nicht verbrauchten Spraydosen bzw. der Wiederaufbereitung von geschäumten Kunststoffen erscheint nicht nur mangels internationaler Vorbilder auf diesem Gebiet, sondern auch hinsichtlich des ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses kaum praktikabel. Zielführender erscheint der Weg, wie im ergänzten Bericht über FCKW's aufgezeigt, nämlich die Entwicklung von Alternativen aufmerksam zu verfolgen und sie nach Möglichkeit sofort für den nationalen Bereich zu nutzen.

Der Stand der Technik auf dem Gebiet der Ersatzstoffe für Fluorchlorkohlenwasserstoffe wie der Alternativtechnologien zur FCKW-freien Herstellung von beispielsweise Schäumen, war unter anderem Gegenstand von zwei technischen Workshops, die im Rahmen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen 1986 veranstaltet wurden. Anlässlich dieser Veranstaltungen wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß es in einigen Anwendungsbereichen derzeit noch keine vollbefriedigenden Alternativen

- 6 -

für Fluorchlorkohlenwasserstoffe gibt, da die Ersatzsubstanzen hohen Anforderungen hinsichtlich Toxizität und Ökotoxizität genügen müssen. Weiters steht für einige Stoffe, die zwar im Labormaßstab schon hergestellt werden können, noch kein auch nur einigermaßen kostengünstiges großtechnisches Herstellungsverfahren zur Verfügung.

Wie mir bekannt ist, wurde durch den Abschluß der Protokollverhandlungen in Montreal weltweit in der chemischen Industrie ein Entwicklungs- und Umstellungsprozeß für die Erforschung von alternativen Substanzen beschleunigt, sodaß auch für den etwas problematischen Bereich Hartschäume in wenigen Jahren Ersatzgase zur Verfügung stehen werden.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized, cursive script. The signature is positioned in the lower-left quadrant of the page.